

Ärzte helfen Ärzten

Die Arbeit von ASA (Anonyme Substanzabhängige Aerzte)

Wir möchten Ihnen eine christliche Arbeit vorstellen, die sich speziell an die Berufsgruppe der Ärzte richtet und (Aus-) Wege aus Suchtmittelabhängigkeiten zeigen will.

Heile du mich Herr; so werde ich heil; Hilf Du mir, so ist mir geholfen (Jeremia 17,14).

Als ein spezielles Angebot von Ärzten für Ärzte wurde die „ASA-Hilfe“ ins Leben gerufen. ASA will suchtkranken Ärzten, Zahnärzten und auch Tierärzten helfen, aus der Substanzmittelabhängigkeit herauszufinden. ASA bietet den geschützten Rahmen, der notwendig ist, um diese Problematik mit der erforderlichen hohen Sensibilität zu behandeln; absolute Diskretion und Verschwiegenheit sind selbstverständlich. Auch die Angehörigen und Freunde sind in dem Konzept mit eingeschlossen.

In einem Informationsflyer von ASA heißt es wie folgt: „... Wir haben Hoffnung. Diese Hoffnung gründet sich auf un-

seren Glauben an Jesus Christus. Unsere Gewissheit beruht auf der Erfahrung etlicher Menschen, die aus Hoffnungslosigkeit und ausweglos erscheinender Verstricktheit mit Gottes Hilfe zu Suchtmittelfreiheit und Heilung gefunden haben. ... Unsere Motivation entspringt den bitteren Erfahrungen von Hilflosigkeit, Verzweiflung und tiefer Not im Umgang mit der eigenen Abhängigkeit...“

Die Arbeit von ASA (Anonyme Substanzabhängige Aerzte) findet im Rahmen von NEUE LAND e.V., einer seit über 30 Jahren tätigen christlichen Drogenhilfeeinrichtung, statt.

Nähere Informationen können Sie erhalten bei: ASA-Hilfe, Wunstorfer Landstraße 5, 30453 Hannover, Internet: www.asahilfe.de, E-Mail: info@asahilfe.de

Auch mit „MS“ ist das Leben lebenswert...

Christliches Multiple Sklerose-Netzwerk

Auch mit einer schweren Erkrankung wie Multiple Sklerose (MS) – einer unheilbaren Erkrankung des zentralen Nervensystems – gibt es ein lebenswertes Leben. Das war die einhellige Meinung bei einer Podiumsdiskussion auf dem ersten großen Wochenendseminar des MS-Netzwerkes in Hannover. Der überkonfessionelle Zusammenschluss, dem rund 130 MS-Kranke angehören, wurde vor drei Jahren von Baptisten gegründet. Die Diskussionsrunde, die von der an MS erkrankten, früheren Wort-zum-Sonntag-Sprecherin, der Baptistenpastorin Andrea Schneider (Oldenburg), geleitet wurde, machte deutlich, dass Gemeinden mitunter im Umgang mit MS-Kranken überfordert sind. Manche Gemeindeglieder übten – unbeabsichtigt – starken seelischen Druck auf die Erkrankten

aus, wenn sie ihnen erklärten, dass sie für die Kranken um völlige Genesung beten. Andrea Schneider: „Manchmal ist es schon eine Gebetserhörung, wenn Betroffene und Angehörige lernen, mit der Krankheit zu leben und trotz allem ihre Fröhlichkeit und Zuversicht behalten.“ Das MS-Netzwerk leitet die frühere Oberärztin Andrea Wiedner (Vechta), die wegen der Erkrankung ihren Beruf aufgeben musste.

Christliches MS-Netzwerk: Dr. Andrea Wiedner, Graf-von-Galen-Straße 7a; 49377 Vechta, Tel. 0 44 41 / 85 23 22, E-Mail: andrea.wiedner@t-online.de

Quelle: ideaSpektrum 41/2005

MNA aktuell

Informationen zur Arbeit der Medizinischen Nothilfe Albanien (MNA)

Der frühere CiG-Arbeitskreis „Medizinische Nothilfe Albanien“ ist seit 10 Jahren ein eigener Verein. Wem zu Eigen? Uns Mitgliedern gehört er nicht. Er gehört wie CiG zu Gottes Reich. Darin dienen wir seinen geliebten Menschen. Seit einem Jahr geschieht dies besonders durch unsere Orthopädiestadt in Pogradec, die sehr gut angenommen wird, so dass Aufträge für Monate im Voraus da sind, vor allem in der Prothesenversorgung. Das städtische Krankenhaus hat uns auch schon weiterempfohlen und die bisher einzige Werkstatt Albanien in Tirana schickt mangels Material manchmal Patienten zu uns. Anke Nicolaus übt seit Jahren einen treuen Dienst in Pogradec aus und kann nun als Orthopä-

dietechnikerin in ihrem Element arbeiten. Greta Cobani heißt ihre albanische Mitarbeiterin, die von MNA zur Krankenpflegehelferin ausgebildet und nun in unserer Werkstatt angestellt wurde. Und seit August 2006 verstärkt die Krankengymnastin Ira Hauptmann aus Sohland das Team, denn mit dem Anpassen der Prothesen ist längst nicht alles getan, die Patienten müssen danach erst noch richtig in Gang kommen.

Der Herr hat unsere Aufmerksamkeit in den letzten Jahren von der Nothilfe zur Ausbildung hin gelenkt. Wir hoffen, bald an der Ausbildung junger Albaner zu Orthopädietechnikern mitwirken zu können. Auch planen wir, zusammen mit unseren Freunden vom „Christlichen Hilfswerk Wismar“,

